



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Rechenschafft deß Schadens/ daß durch die Sünd der Frucht deß
allgemeinen Gebetts verhindert wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ben ſie dann ſterben müſſen? iſt es villeicht geſchehen den Eltern zu einer Straff/ gleichwie Gott dem David ſeinen Sohn hat ſterben laſſen zur Straff des begangenen Ehebruchs? Nein. Dann weil David bey Leben geblieben/ ſo hat ihn der Tod des Kinds wohl können ſchmerzen/ und ihm also ein Straff ſeyn ſeiner Sünd: Aber Dathan und Abiron ſeynd zu einer Zeit ſambt ihren Kinderen geſtorben. Laſſet uns dann hören/ wie Abulenſis diſen Zweifel außlöſet/ und die Frag beantwortet. Er ſagt/ die Kinder haben freylich nit geſündigt/ aber die Sünd ihrer Elteren ſeye ſo groß geweſen/ daß ſie dardurch verdient haben/ daß Gott auch ihren Kinderen das Leben genommen. Dicendum ſeynd die Wort Abulenſis) quod perierint propter peccatum parentum, quanquam non ut punirentur Patres in eis. Man muß bekennen/ daß die Kinder umb das Leben kommen wegen der Sünd der Elteren/ wiewohl es nit geſchehen/ daß diſe durch ihren Tod geſtrafft wurden. So waren dann die Eltern ſchuldig auch an dem Schaden/ und an dem Tod der unſchuldigen Kinderen/ der aus ihrer Sünd erfolgt iſt.

deren nit empfunden haben/ und ſie also dar durch nit geſtrafft worden/ diereil ſie ihre Kinder nit überlebt haben: wem iſt dann ihr Tod ſchmerzlich und ſchädlich geweſen? Ich antworte: den Schaden und Schmerzen haben erſtlich die Kinder gehabt; folgendes aber auch das Land/ und das gemeine Weeſen: dann diſes hat an den Kinderen verlohren/ Oberen/ die ſie einmahl hätten regieren können; Lehrmeiſter/ die ſie hätten unterweiſen können; Soldaten/ die für ſie hätten ſtreiten können; Künſtler/ und Arbeiter/ die ihr hätten dienen können; Es hat das Land verlohren unzähligen Nutzen/ den es auch von ihren Nachkömmlingen hätte haben können. Sehet ihr da/ was Schaden dem gemeinen Weeſen entſtehet aus dem Tod der Kinderen? umb alles diſes werden an dem Tag des Gerichts die jenige müſſen Rechenſchaft geben/ welche mit ihren Sünden Urfach geweſt an den gemeinen Trübſeligkeiten/ in welchen ſo vil Kinder umbs Leben kommen: derentwegen auch gemeine Städte und Länder wol der ſie klagen werden. Clamat ad me de terra.

16. Wann aber die Elteren den Tod der Kin

Der dritte Abſatz.

Rechenſchaft wegen des Schadens/ daß durch die Sünd der Frucht des allgemeinen Gebetts verhindert wird.

17. Es werden wider die Sänder ſchreien und klagen die Städte und Länder/ die durch Krieg/ Hunger und Peſtilenz ſeynd verderbt worden/ diereil ſie mit ihren Sünden Urfach daran geweſen: dann wie der heilige Ambroſius ſagt/ dergleichen Plagen kommen über die Städte allein wegen der Sünden ihrer Einwohner: Civitati non nisi propter peccata civium inferitur excidium. Zehle jetzt einer/ wer es kan/ allen Schaden der zu Kriegs- und Peſtilenz-zeiten entſtehet. Die Gerichte werden nit gehalten/ und die Rechts-Händel werden nit zu End gebracht: die Handſchaft ſtecket ſich; die Arme haben nit zu eſſen/ diereil ſie entweder kein Arbeit finden/ etwas zu verdienen/ und zu gewinnen/ oder weil ſie ihrer Kunſt und Arbeit nit abwarten können wegen der Noth des gemeinen Weeſens/ umb das ſelbe helfen zu retten: das ſeynd ja üble Folgen/ und nit geringe Schäden; aber noch nit die größte. So höret dann noch weiter: Es ſeynd vil fromme Seelen/ welche zu dergleichen ſchwären und trübſeligen Zeiten Gott den Herrn für das gemeine Weeſen umb Hülff und Rettung bitten. Nun weiſt man/ was bey Gott das Gebett der Frommen gelte: Mulcum valet deprecatio iusti assidua: das inſtändige Gebett des Gerechten gilt ſehr vil; ſagt der heilige Apoſtel Jacob. Nichts deſtoweniger ſehen wir/ daß das Elend nit auffhört/ ſondern vilmehr zunimbt. Wie kombt das? der heilige Chryſoſtomus ſagt: Quoniam in-

valuit malicia: diereil die Gottloſigkeit überhand genommen. Wahr iſt es/ daß das Gebett des Gerechten zu Gott aufſteiget; aber die Sünden verhindern deſſen Krafft und Würckung. Sehet Jeremiam an den Propheten/ und ſein Gebett für das Volk Iſraels/ in der Gefangenſchaft: der heilige Chryſoſtomus ſagt: Ter accessit: er iſt dreymahl mit ſeinem Gebett für Gott kommen. Was hat er aber damit ausgerichtet? wie hat es Gott aufgenommen? der heilige Text zeigt es an. Gott ſprach zu ihm: Tu ergo noli orare pro populo hoc, quia non exaudiam te. Bitte du nit für diſes Volk! dann ich wird dich nit erhören. O Herr/ wo iſt dein Güte/ und dein Barmherzigkeit/ die dir ſo eigenthumblich iſt? aber es bleibt darbey; Non exaudiam te, ſagt Gott; Ich wird dich nit erhören. Warum aber nit? hat villeicht der Prophet etwas verſchuldet? nein; ſondern das undankbare Volk iſt nit würdig der Gnad/ die du für daſſelbe begehreſt: Nonne vides, ſagt Gott/ Quid isti faciunt? Sie heſt du nit/ was ſie thun/ wie ſie mich beleydigen? ſieheſt du nit/ wie ſie alle zuſammen ſehen/ und den falſchen Götteren Opfer verrichten? Filii colligunt ligna; die Kinder bringen das Holz darzu; Patres succendunt ignem: Die Väter zünden das Feuer an: Mulieres conspergunt adipem, ut faciant placentas Reginae Caeli: und die Weiher beſprengen das Fett/ daß ſie Kuchen machen der Königin des Himmels/ der Diana. Wie kan ich

S. Ambrosius, 1. serm. 35.

Jacob. 5.

dann dich erhören? das kan nit seyn: Non exaudiam te: Ich wird dich nit erhören. O Sünden! O was Schaden verursachet ihr.

18.

Jetzt werdet ihr verstehen können/warumben Moyses / wann er sein Gebett zu Gott verrichten wollen/damit die Plagen / mit denen Egypten gestrafft worden / aufgehören möchten / er allezeit von der Stadt hinaus / oder wenigsten von dem Pharao dem König hinweg gangen. Also lesen wir in dem 8. 9. und 10. Cap. Exodi: Egressusque sunt Moyses & Aaron à Pharaone. Egressusque ex urbe &c. Wäre es nit besser gewest / wann Moyses sein Gebett in Gegenwart des Tyrannischen Königs gethan hätte / damit er desto besser die Allmacht Gottes erkennte / und desto ehender bewogt wurde / dem Göttlichen Befehl nachzukommen? Nein; sagt Procopius; dann wann er in Gegenwart dieses Gottlosen und hartnäckigen Tyrannen gebettet hätte / so wäre zu befahren gewest / Gott werde sein Gebett nit erhören: Si apud ipsum permanisset, aut non orasset, aut non fuisset exauditus. Sehet hieraus / was Schaden die Sünden verursachen. Wann kein Hin-

deruß wäre / so würde ja Gott der Gerechten erhören / er würde die über das Volk erbarmen / es wurden folgende verderblicher Krieg / kein Hunger / kein Pestilenz / noch andere schwere Plagen in der Stadt / in einem Land / und in einem Reich seyn. Dann es seynd ja vil Gebett die für uns bitten / die und Hilfe und Rettung anhalten. Wann dann Gott nit hilft / und sie nit erhört / so verhalten sie nur die Sünden so vil er und andern miterer / und verstockter Herzen. Wann dann die Sünden Schuldig an so großem Ubel / und so vilen Trübseeligkeiten / für ein erschrockliches Gericht machet / wegen auf den Sünder! Es wird nicht Sib Rechenschaft wegen so großer Nothleidenden / Wasen / wegen Ubel / so theils schon erfolgt / theils noch stehen wird bis zu End der Welt / solche Ubel aus deiner Schuld / die noch leyden werden / die werden nicht schreyen / und dich anklagen / ad me de terra.

Der vierdte Absatz.

Rechenschaft wegen des Schadens / der aus Unterlassung des Gebets / und Fauligkeit / und sibley Leben der Priesteren entsteht.

19.

Dieses Klagen und Schreyen bey dem Göttlichen Gericht wird nit nur ins Gemein über die Sünden ergehen / sondern auch über einen jeglichen Stand insonderheit / und über absonderliche Sünden. Es werden (sagt der heilige Bernardus) vil Gemeinden klagen wider ihre Priester: dann da sie dieselbige mit ihrem Schweiß erhalten / seynd sie doch keine Mittler gewest / daß ihnen ihre Sünden wären verghen worden: Sie haben auch bey ihnen kein Hülff und Erleichterung empfangen in ihren Nöthen und Trübseelen: Venient ante tribunal Christi (seynd die Wort des H. Bernardi) audietur populi querela, accusatio dura, quorum vixere stipendiis, nec diluere peccata, quibus facti sunt duces caeci; fraudulentum mediatores. Lasset uns hierüber auch anhören den Apostolischen Mann / und Ehrwürdigen Vatter Joannem de Avila: Mercket wohl / ihr Priester / seine Wort! Er sagt: wann wir vor dem Richterstuhl Gottes stehen werden / und wann man von uns Rechenschaft begehren wird wegen Krieg / Hunger / Pestilenz / wegen der Sünden / der Kezeren / und so vilen anderer geistlicher und leiblicher Ubel so in der Welt seynd / so wird es uns wohl etwan reuen / daß wir Priester gewest seynd. Was sagt hier dieser Apostolische Mann? wird man dann Rechenschaft begehren von dem Priester über alles Ubel / so in der Welt ist? Ist das nit zu vil geredt? Nein; sondern es ist die lautere Wahrheit.

S. Bernard. in ecce nos.

Worauf ist sie aber gegründet? Ist die Schuldigkeit / die der Priester bitten für die ganze Welt / damit die selben wolle gnädig und barmhertzig sein / wann dann der Priester solches Gebett verlast / so werden die betragte Städte / und Länder in dem Gericht wider ihn klagen; es wird ihnen gegeben werden von allen Ubel / die sie müssen / weil er es nit verhindern zuwenden hat mit seinem Gebett / was sie thun sollen. Wir wollen eine Probe von nehmen. Als Christus in der Wüste den übergroßes Wunder die fünf Broden mit zwey Fische vermehret / damit das Volk gesen hätte / sagt der heilige Evangelist / der Speiß so vil und überflüssig gewest / ein jeder bekommen / als vil er nur gewest / cum gratias egisset, distribuit discipulis, similiter ex piscibus, quantum voluit. Als er Danck gesagt / theilte er ihnen auch die sich niedergesetzt hatten: desgleichen auch von den Fischen / so vil sie wolten. Ist das nit so vil gegeben / als sie gewolt? Es ist nit so vil ein unnütze Frag zu seyn. Ist nit so klar / daß er es dem herumstehenden Volk gegeben. Nein / sagt Hugo Cardinalis: es ist eben nit so klar. Dann wann das Volk von der Hand Christi in die Hand der Priester gangen / daß sie es unter das Volk theilen solten / so hat er dann denen Priester